

Eine Mitteilung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **15 (1914-1915)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

recht, indem er sie als selbstverständlich ansieht; er unterscheidet sich darin wohlthuend von den vulgären Engländerhassern, die sich jetzt überall hören lassen dürfen. Die Auseinandersetzung mit England, dem als ebenbürtig an die Seite zu treten nach Rohrbach Deutschlands Ehrgeiz und unbedingtes Streben sein muß, ist das Interessanteste an dem ganzen Buch. Die Orientierung des Verfassers ist eine durchaus *nationale*; er ist von Machtgedanken erfüllt, und die allgemein menschlichen, weltbürgerlichen Ansichten, die vor 100 Jahren die deutschen Denker hatten, kennt er nicht mehr und sieht diese nationale Stellung wie die meisten Deutschen von heute als einen *Fortschritt* an, dem gegenüber die Auffassung von Goethe und Schiller als ein blasser, schwächlicher, jedenfalls überwundener Standpunkt erscheint. Das ist der moderne Deutsche, wie er leibt und lebt, seitdem Bismarck ihm zu einem starken nationalen Staat- und Selbstgefühl verholfen hat. Gewiß, einen Fortschritt für das Selbstgefühl, für die Sicherheit des Auftretens nach außen

bedeutet diese Entwicklung; aber die *Tiefe* deutschen Denkens und die Feinheit des Fühlens, die der deutschen Kultur vor 100 Jahren eigen waren, vermißt man doch schmerzlich gegenüber diesem Streben nach Macht und mehr äußerem Einfluß. Immerhin darf gesagt werden, daß Rohrbach nicht eine *grobe* Machtpolitik will, und daß er die Fehler und Kleinlichkeiten des deutschen Volkscharakters, die diesen bei den Ausländern vielfach so unbeliebt machen und ihm einen weitgreifenden Kultureinfluß auf andere Völker verwehren, mit seiner Kritik keineswegs verschont. Es ist ein großzügiges, weitherziges, an englischem Geist orientiertes Deutschtum, das er vertritt. Davon gibt der letzte Abschnitt des Buches, „Moralische Eroberungen“ überschrieben, den besten Einblick. Er sei deshalb den mißtrauischen Lesern in erster Linie zur Prüfung empfohlen, wenn auch die turkophilen Äußerungen des Verfassers durch den Ausgang des Balkankrieges eine bedeutende Wandlung durchgemacht haben dürften.

TH. GREYERZ.



APHORISMEN



„... prenez bien garde, mon fils, à ce que je vais vous dire. Les vérités découvertes par l'intelligence demeurent stériles. Le cœur est seul capable de féconder ses rêves. Il verse la vie dans tout ce qu'il aime. C'est par le sentiment que les semences du bien sont jetées sur le monde. La raison n'a point tant de vertu. Et je vous confesse que j'ai été jusqu'ici trop raisonnable dans la critique des lois et des mœurs. Aussi cette critique va-t-elle tomber sans fruits et se sécher comme un arbre brûlé par la gelée d'avril. Il faut, pour servir les hommes, rejeter toute raison, comme un bagage embarrassant, et s'élever sur les ailes de l'enthousiasme. Si l'on raisonne, on ne s'envolera jamais.“

Les opinions de M. Jérôme Coignard.

ANATOLE FRANCE.



EINE MITTEILUNG.



Der Umzug unseres Bureaus, der Wechsel der Druckerei und die neue Redaktion haben wieder eine Verspätung im Erscheinen dieser Nummer verursacht, wofür wir unsere Freunde um Entschuldigung bitten. Nun ist die böse Zeit vorüber, und wir werden die Verspätung bald einholen.

Sekretariat und Redaktion befinden sich jetzt Bleicherweg 13, im Parterre. Das Telephon haben wir auch wieder und behalten die Nummer 7750.

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.